

## Bräuche und religiöse Rituale im Juli

Der Monat Juli ist nach dem großen römischen Staatsmann und Feldherrn Gajus **Julius** Cäsar benannt. Er führte 46 vor Chr. die Kalenderreform durch und legte den Kalender endgültig auf 365 Tage fest. Ihm zu Ehren wurde der Monat „Quintilis“ (der Fünfte) in **Julius** umbenannt, da es der Monat seines Geburtstages war.

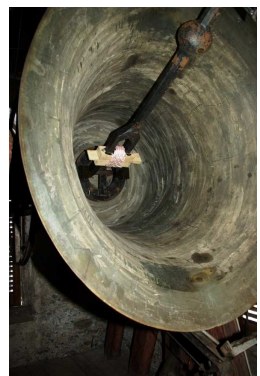
Karl der Große nannte ihn später der Heuernte wegen „Heumond“. Im Allgemeinen ist der Juli der heißeste Monat des Jahres. Im Volksmund heißt es: „*Was im Herbst soll geraten, das muss die Julihitze braten.*“

**Das Wetterläuten** spielt in Söll und anderen ländlichen Gegenden im Sommer eine wichtige Rolle. Darüber schreibt die Mesnerin Kathi Wurzer:

Seit Menschengedenken befassen sich die Menschen mit dem Wettergeschehen. Die Sorge um eine ausreichende Ernährung und somit auch der Kampf gegen die Unbillen der Natur prägten über Jahrtausende die Erdenbewohner. Götteropfer und ähnliches sollten den Erntesegen sichern.



Wenden wir uns dem Wetterläuten zu – was ist dran? Unsere größte Glocke im Kirchturm wiegt 3600 kg, sie hängt mit 5 anderen Glocken seit Dezember 1948 im Turm. Sie ist auch unsere „Wetterglocke“. Ihre mächtigen Schallwellen sollen die Gewitterwolken auseinander- bzw. vertreiben. Ziehen Gewitterwolken auf, gilt es sorgfältig abzuwägen und meistens muss der Mesner



schnell entscheiden, ob er das Wetterläuten für notwendig erachtet. (Mit der heutigen Technik kann er die Glocke per Funk in Gang setzen.) Oft wird der Mesner gefragt, ob es denn im 21. Jahrhundert noch Sinn macht, eine Glocke oftmals bis zu einer Stunde und auch länger läuten zu lassen. Andere behaupten, man könne sogar beobachten, wie die Wolken auseinander getrieben werden. Es gibt natürlich keine Beweise, dass (rechtzeitiges) Wetterläuten alle schweren Unwetter von uns fernhält. Dennoch ist das Läuten bei herannahender Unwettergefahr bei den Söllndlern ein unverzichtbarer Vorgang.

Nicht übersehen sollten wir die **geistige Dimension** des Wetterläutens. Es erinnert uns daran, dass der Mensch trotz aller Tüchtigkeit nicht alles machen kann und wir letztlich alles Gott verdanken. Ebenso wie die Verehrung der Wetterheiligen, die Bittprozessionen, das Anzünden einer Wetterkerze, die verlobte Wallfahrt nach Tuntenhausen und der sonntägliche Wettersegen soll das Wetterläuten unser **Gottvertrauen** stärken.

### **Christophorus - 24. Juli:**

Der hl. Christophorus gilt als Schutzpatron der Reisenden schlechthin. Seine Legende besagt, dass der riesenhafte Mann Reisende über einen reissenden, breiten Fluss trug. Eines Tages hatte er ein kleines Kind zu tragen. Wunderlicherweise wurde es immer schwerer und schwerer, sodass Christophorus (damals hieß er noch Offero) kaum noch weiterkam. Er sprach: „*Wie bist du doch so schwer, mir ist als hätte ich die ganze Welt auf meinen Schultern.*“ Darauf das Kind: „*Du trägst nicht die Welt, aber den, der sie erschaffen hat.*“ Offero ließ sich daraufhin taufen und hieß ab jetzt Christophorus, was schlicht „Christusträger“ bedeutet.

Christophorus ist auf vielen Wandgemälden an Kirchen-Außenwänden dargestellt, wie er mit dem Jesuskind durch Gewässer schreitet. So wurde er zum beliebten Patron der Reisenden und wurde in die Schar der 14 Nothelfer aufgenommen. Viele Autofahrer führen eine Christophorusplakette im Auto mit, und lassen ihr Fahrzeug segnen.

Auch hier verhält es sich ähnlich wie mit dem Wetterläuten ect.: Der Segen und die Symbole haben keine magische Wirkung, sie wollen unser Bewusstsein auf den Schutz Gottes hinlenken und auch unsere Eigenverantwortlichkeit und Rücksicht im Verkehr deutlich machen.

## Heilige Anna – 26. Juli:

Die Lengauer-Kapelle ist der hl. Mutter Anna geweiht. Diese ist die Patronin der Frauen, Mütter und Großmütter, der Eheleute, der Hausfrauen, Witwen und Armen, der Städte Florenz, Innsbruck und Neapel sowie vieler Berufsgruppen (Bergleute, Weber, Schneider, Müller, Krämer, usw.)

Nach zwanzigjähriger kinderloser Ehe mit Joachim gebar Anna ihre Tochter Maria – die Mutter von Jesus.



Nach der Lehre der röm.-kath. Kirche geschah die *Empfängnis Marias als unbefleckte Empfängnis*, das heißt, sie wurde zwar auf natürliche Weise von ihrem leiblichen Vater gezeugt und von Anna empfangen und geboren, aber *durch einen Akt göttlicher Gnade vor dem Schaden der Erbsünde bewahrt*.

Nach der *Legende* (Heiligenerzählung) brachten sie Maria in Erfüllung eines Gelübdes im Alter von drei Jahren zur Erziehung in den Tempel nach Jerusalem. In Anknüpfung an apokryphe (bibl. nicht anerkannte) Schriften zur Verwandtschaft Jesu entstand im Frühmittelalter die von der Legende noch weiter ausgestaltete Vorstellung von der „Dreiheirat“ Annas und der daraus hervorgegangenen „Heiligen Sippe“. Danach hatte sie nach Joachims Tod noch zwei weitere Ehemänner, Kleophas und Salomas, denen sie ebenfalls jeweils eine Tochter namens Maria gebar, welche dann ihrerseits Jünger und Apostel zu Söhnen hatten.

1481 ließ Papst Sixtus IV. den Gedenktag der Anna in den römischen Kalender aufnehmen. 1584 bestimmte Papst Gregor XIII. ihren Festtag, den *Annentag*, auf den **26. Juli**.

Zu Ehren der Hl. Anna wird jedes Jahr am 26. Juli abends um 19.00 Uhr bei der Lengauer Kapelle ein Gottesdienst gefeiert. Die musikalische Umrahmung übernehmen abwechselnd Musikgruppen aus Söll oder Häring. Die Kapelle wird so zu einem Treffpunkt für Gläubige aus Söll und Bad Häring. Zu diesem Fest werden nach alter Tradition drei Fahnen aufgestellt, die 2009/2010 erneuert und geweiht wurden.



**Zur abendlichen Messfeier am 26. Juli um 19:00 Uhr  
sind alle herzlich eingeladen!**